

„Den Stier bei den Hörnern gepackt“

Egerlandstraße soll 2005 saniert werden – Einzelhändler sind begeistert

VON SEBASTIAN BONNEMEIER

Geretsried – Die Geretsrieder Einzelhändler sind begeistert: Was der Stadtrat am Dienstagabend in Sachen Zentrumsgestaltung auf den Weg gebracht hat (wir berichteten), sei „ein wichtiger Schritt“. So formuliert es der Vorsitzende des Gewerbeverbands, Bernd Füger. Stefan Friedl und Rudi Utzinger von ProCit sowie Wirtschaftsförderer Wolfgang Wittmann können da nur zustimmen.

„Meine Begeisterung ist kaum mehr zu bremsen“, sagt Rudi Utzinger. Die neuen Ideen für die Gestaltung der Egerlandstraße und des Karl-Lederer-Platzes sieht er als „Lichtblick im finsternen Wald der bisherigen Planungen“. Ebenso zufrieden ist ProCit-Sprecher Stefan Friedl. „Für uns ist jetzt der Startschuss für die Planungen der Einkaufsparty am 25. April gefallen“, sagt er. Wie berichtet sollen an diesem verkaufsoffenen Sonntag die Umgestaltungspläne für die Egerlandstraße nachgestellt werden, um der Bevölkerung das Thema nahe zu bringen.

„Sehr angetan“ zeigt sich auch Gewerbeverbands-Chef Füger. Jetzt werde endlich „der Stier bei den Hörnern gepackt“. Statt undurchführ-

barer Visionen könnten zeitnah kleine Schritte verwirklicht werden. „Die Gestaltung von Waldkraiburg kann ich mir für Geretsried gut vorstellen.“

Angesichts des Beschlusses spricht Wirtschaftsförderer Wolfgang Wittmann sogar von einem „Ritterschlag für ProCit“. Für ihn ist jetzt der Abschied von einer Tiefgarage unter dem Karl-Lederer-Platz entscheidend: „Wegen der hohen Kosten würde sonst in absehbarer Zeit nichts passieren“, meint er. Wie auch Utzinger und Füger sieht der Wirtschaftsförderer noch „Bedarf für Feinplanungen“, was die Anbindung und Parkplatzausstattung der südlichen Ladenzeile am Karl-Lederer-Platz betrifft. Füger hofft außerdem darauf, dass bei der geplanten Bebauung noch Platz für Veranstaltungen wie den Christkindlmarkt oder die Antenne-Bayern-Party bleibt.

Stefan Friedl jedenfalls freut sich über die „breite Unterstützung“, die der Stadtrat den Einzelhändlern entgegengebracht habe. Für Wolfgang Wittmann hat die Entscheidung sogar noch größere Dimensionen: „Ein attraktives Zentrum ist enorm wichtig für das Image der Stadt und ein bedeutender Standortfaktor für neue Firmen.“



Anhand von Fotos aus Waldkraiburg, der Schwesterstadt von Geretsried, zeigte Sanierungsarchitekt Eberhard von Angerer, wie man Einkaufsstraßen umgestalten kann. Foto: Angerer

ZITATE AUS DER STADTRATSSITZUNG

Stadtarchitekt Christian Müller: „Unser Karl-Lederer-Platz ist überfällig.“

FDP-Stadtrat Peter Tobisch: „Das war schon 1998 ein Wahlkampfthema. Ich finde es schade, dass wir unsere großen Chancen nicht genutzt haben.“

Bürgermeister Hans Schmid (CSU): „Die Entscheidungen fälle nicht ich allein, sondern der Stadtrat.“

CSU-Stadtrat Volker Reeh: „Geretsried hat schon jetzt die größte Verkehrsdichte. Deshalb sollten wir eine Tiefgarage nicht ganz außer Acht lassen.“

Grünen-Stadträtin Brigitta Siepmann: „Es hat später keiner seine Freude daran, wenn die Autos kreuz und quer auf den Gehwegen parken.“

Schmid: „Schon die letzten Pläne sind gescheitert, weil wir uns nicht über die Tiefgarage einigen konnten.“

Reeh: „Ich halte nichts von Schrankenhallen. Das funktioniert nirgendwo.“

CSU-Stadtrat Hans Ketelhut: „Gehen wir die Sache realistisch an und fangen wir mit der Egerlandstraße an. Wo am Ende der Fischwagen steht, das ist mir so was von egal.“

SPD-Fraktionschef Walter Büttner: „Backen wir die Brötchen, die wir backen können.“

CSU-Stadtrat Harald Sachers: „Wir brauchen Investoren. Deshalb sollten wir die Gebäude auf dem Karl-Lederer-Platz möglichst bald planen und ausloten, ob sich Interessenten finden.“

Parken vor den Geschäften als Standortvorteil

Eberhard von Angerer ist nicht nur Sanierungsarchitekt von Geretsried, sondern auch von Waldkraiburg. Beide sind Vertriebenenstädte und von ihrer Struktur her durchaus vergleichbar. Anhand von Fotos zeigte Angerer in der Ratssitzung am Dienstag, wie eine Einkaufsstraße in Waldkraiburg auf Vordermann gebracht wurde. Zusammen mit ProCit und der Agenda 21 wird der Sanierungsarchitekt jetzt eine ähnliche Projektplanung für die Geretsrieder Egerlandstraße erarbeiten. Baubeginn soll 2005 sein.

CSU-Stadtrat Hans Ketelhut verspricht sich dadurch „Synergie-Effekte“ für den Karl-Lederer-Platz. Wie dieser künftig aussehen könnte, dazu gibt es momentan drei Varianten. Eingeflossen ist in alle Entwürfe die Planung der Baugenossenschaft für ihr Eckgrundstück gegenüber der Sparkasse. Wie berichtet soll der Bauraum in Richtung Straße

erweitert werden. Geschäfte und ein Café könnten in dem vorgelagerten „Solitärgebäude“ entstehen. Angerer schlägt zudem vor, an der nördlichen und westlichen Seite des Karl-Lederer-Platzes zwei zusätzliche Gebäude zu errichten. Weil dadurch die südliche Ladenzeile „in die zweite Reihe rückt, müssten wir die Leute etwa durch ein Café in den rückwärtigen Bereich ziehen“. Keine Massivbauten, sondern eine Schrankenhalle auf dem Platz sieht der Entwurf von Stadtarchitekt Christian Müller (Bauamt) vor. Er schlägt zudem einen Neubau gegenüber dem Rathaus vor. Die dritte Variante beschränkt sich auf den Bau einer kleinen Markthalle. Wesentlich verbreitert werden in allen drei Entwürfen die Fußgängerbereiche. Die Straße wird verschmälert, die Stellplätze auf dem Karl-Lederer-Platz verschwinden. Stattdessen sind Längs- und Senkrechtparkplätze

geplant. „Auch wenn es nach der alten Ideologie von einer autofreundlichen Stadt klingt“, so Angerer, sollte man den Vorteil nutzen, dass man in Geretsried noch vor den Geschäften parken kann. „Hier können wir mit den historischen Altstädten konkurrieren.“

Bis Ende des Jahres soll ein Vorentwurf für den Karl-Lederer-Platz erarbeitet werden. Der Stadtrat gab am Dienstag keiner Variante den Vorzug, auch die Frage nach einer Tiefgarage wurde nicht abschließend beantwortet. Für SPD-Fraktionschef Walter Büttner sprechen nicht nur finanzielle Gründe dagegen. Wegen des hohen Grundwasserspiegels müsste wasserdicht gebaut werden. „Wir können schon froh sein, wenn die Baugenossenschaft und andere private Bauwerber Tiefgaragen bauen.“ Außerdem: „Wenn die S-Bahn kommt, müssen wir sowieso Stellplätze schaffen.“ ■ sas